



Fraktion im Rat der Stadt Steinfurt
Christian Franke, Fraktionssprecher
Sandweg 77
48565 Steinfurt

Steinfurt, den 27. Mai 2009

Rede zum Haushalt 2009

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine Damen und Herren,

„Spare in der Zeit, so hast Du in der Not auch nichts.“

- an dieses vielleicht nicht jedem geläufige Zitat von Lee Marvin in dem alten Western "Cat Ballou - hängen sollst Du in Wyoming" erinnert mich auch in diesem Jahr die Beratung über den städtischen Haushalt. Lee Marvin spielt in dem Streifen einen versoffenen Revolverhelden, der extra ein paar Tage abstinent gelebt hat, um wieder auf die Höhe seiner Schießkünste zu gelangen. Aber angesichts der gefährlichen Gegner, die gegen ihn antreten, muss er einsehen, dass dies völlig nutzlos war. Er hätte genauso gut einfach weiter saufen können. An diesem Punkt scheint auch die Ratsmehrheit schon vor einigen Jahren angekommen zu sein. Zumindest verhält sie sich in den Haushaltsberatungen stets nach ihrem bewährten Muster: wir haben nichts, das Wasser steht uns bis zur Unterlippe – höchste Zeit, Geld auszugeben...

Zahlen in einem Haushalt entstehen nicht von selbst. Sie sind das Abbild politischer Entscheidungen, die getroffen wurden. Das ist beim Steinfurter Haushalt nicht anders.

Als erstes fallen natürlich die erheblichen Defizite auf, die uns für dieses und die folgenden Jahre vorhergesagt werden: 6,6 Millionen Euro in diesem, weitere 5,6 Millionen im kommenden Jahr – und schon rutscht die Stadt vielleicht schon im nächsten Jahr, spätestens aber 2011, wieder in die Haushaltssicherung. Schluss mit freiwilligen Leistungen und kommunaler Selbstverwaltung!

Die Ursachen sind vielfältig – und wohl allen bekannt:

Zum einen tragen wir fleißig Schulden mit, die durch Fehlentscheidungen des Steinfurter Rates in früheren Jahren angehäuft wurden.

Zum anderen ist der Steinfurter Haushalt belastet durch Ausgaben, die uns von anderer Stelle aufgebürdet werden, die so genannten Pflichtaufgaben. Die Kommunen dürfen ausbaden, was Land und Bund beschließen - und das in schöner Regelmäßigkeit ohne die entsprechende Kostenerstattung.

Trotz der im letzten Jahr rasant gestiegenen Steuereinnahmen von Land und Bund sind die Kassenkredite der Kommunen in NRW in den letzten drei Jahren während der schwarz-gelben Regierungszeit um 38,5 % gestiegen - von 10 Mrd. € im Juli 2005 auf 13,8 Mrd. im letzten Jahr. Diese Entwicklung ist nicht abgeschlossen und wird sich bei nachlassender Konjunktur sogar wieder beschleunigen. Und das hat Folgen: Die Neuinvestitionen der Kommunen sind auf einem Tiefpunkt angelangt, kommunale Gebäude verkommen in Substanz und Wert. Wichtige Zukunftsinvestitionen etwa zur Gebäudesanierung unterbleiben, weil sie nicht finanzierbar sind.

Für Steinfurt besonders gravierend ist das von der schwarz-gelben Landesregierung aufgelegte Kinderbildungsgesetz, kurz KiBiz: Erst verursachte es Riesenproteste von Fachleuten und betroffenen Erzieherinnen aufgrund qualitativer Verschlechterungen in der Betreuung, nun reißt es auch Riesenlöcher in die kommunalen Haushalte. Denn die Ausführung und die Mehrkosten haben die Kommunen zu leisten. Allein in Steinfurt reißt KiBiz eine Lücke von fast einer halben Mio. Euro - und das jedes Jahr!

Der Haushalt 2009 verdient unter mehreren Aspekten unsere besondere Aufmerksamkeit:

- Es ist der erste, der nach den Regeln des NKF aufgestellt wurde;
- Seine Beratung wurde durch das gleichzeitig im Sprinttempo zu verabschiedende Konjunkturpaket II dominiert;
- Es ist der letzte Haushalt in dieser Ratsperiode. Seine Bewertung, quasi sein finanzpolitischer Gesundheitszustand, beantwortet die Frage nach der Qualität der Politik - jedenfalls der Finanzpolitik - der letzten 5 Jahre.

Meine Damen und Herren,
das befürchtete Chaos während der Haushaltsberatungen, die zu befürchtende Rat- und Hilflosigkeit der Politik angesichts eines NKF-Zahlenwerks blieben aus! Das ist zuallererst einmal eine positive Nachricht, insbesondere aber ein Verdienst des Amtes für Finanzen, das den Fraktionen mit sachdienlichen Erläuterungen half, die gesuchte Nadel im Heuhaufen - hier eben die Einzelpositionen in den Produktplänen - wieder zu finden. Dafür bedanken wir uns insbesondere bei Frau Melchers und Herrn Meyer!

Völlig falsch wurde – das ist jedenfalls mein Eindruck – das Konjunkturprogramm II verstanden. Man konnte glauben, ein Goldrausch käme über Steinfurt oder der Bürgermeister hätte den Jackpott geknackt: 4,5 Mio. Euro – einfach so geschenkt? Nun wahrlich nicht!

Ein Feierabendpolitiker wie ich muss hier nicht klären, ob es einleuchtend ist, eine Finanz- und Wirtschaftskrise, die mit einer Überschuldung von Immobilienbesitzern begann und in einem Meer von Not leidenden Bankkrediten mündete, nun mit einem

gigantischen Schuldenprogramm der öffentlichen Kassen zu bekämpfen ist. Wir reden hier schließlich von den Kassen, die bis heute mehr als 1,5 Billionen Euro an Schulden aufgehäuft haben – Schulden, von denen keiner weiß, wer diese wie jemals abstottern soll.

Um diese irre Schuldenlast begreifbar zu machen, hier eine Modellrechnung: wenn wir und nachfolgende Generationen ab sofort keine Kredite mehr aufnehmen (ich weiß nicht, ob Sie mir noch folgen mögen?), stattdessen jeden Tag 1 Mio. Euro Schulden tilgen und die Gläubiger - um mir die Zinseszinsrechnung zu ersparen – total auf Zinsen verzichten würden, dann wären wir im Jahre 6245 schuldenfrei.

Dennoch haben wir der Finanzierung erster Maßnahmen aus dem Konjunkturprogramm II zugestimmt: der Sanierung von Toilettenanlagen am Gymnasium Arnoldinum, einer dortigen Renovierung von Klassenräumen wie auch in der Realschule Burgsteinfurt und der Sanierung der Toilettenanlage an der Marienschule. Aus Überzeugung und aus gutem Grund: jede Investition in unsere Schulen ist ein weiterer Beitrag zur Behebung des dortigen Sanierungsstaus und ein Beitrag zur Kostensenkung in den Folgejahren!

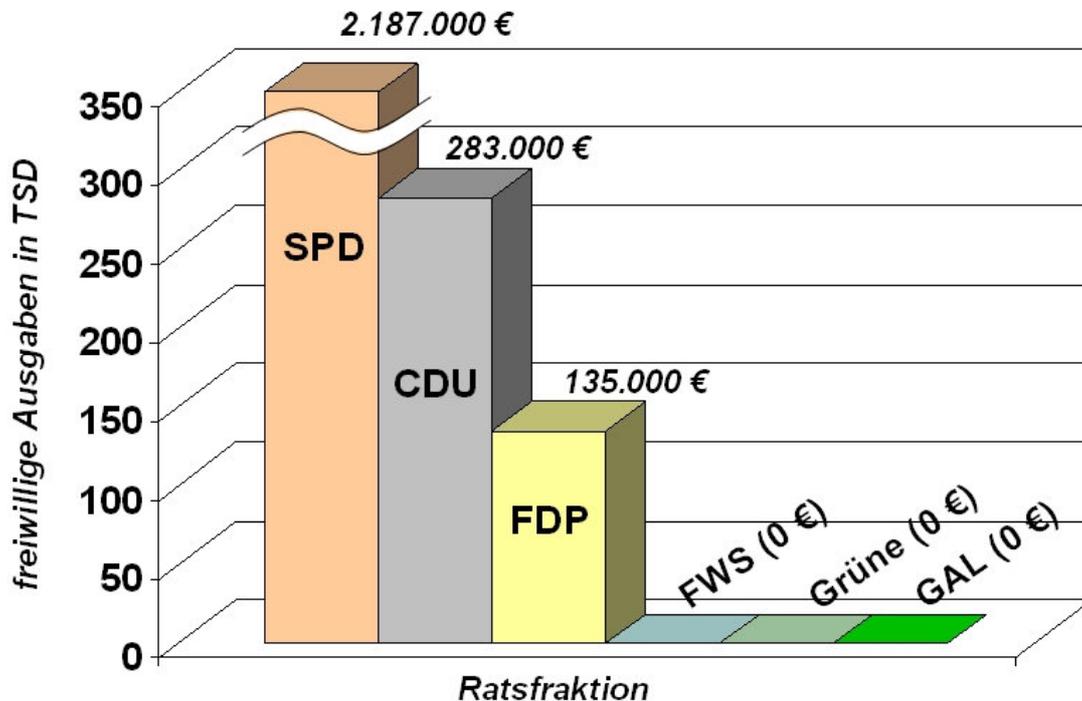
Dass die Realschule am Buchenberg wie auch das Gymnasium Borghorst eine Mensa zur Versorgung der Schülerinnen und Schüler in den Pausen des Ganztagsunterrichts erhalten, ist die logische Konsequenz einer Änderung der Stundentafel. Hier steht die GAL zu ihrem Wort. Dass aber auch hier unnötige Ausgaben zu vermeiden sind, regen wir durch unsere Initiative einer zentralen Zubereitung der Mahlzeiten an. Lassen Sie uns hier eine zukunftssträchtige Lösung für beide Standorte und für in den kommenden Jahren hinzukommende Standorte suchen!

Unsere Zustimmung zu diesen Projekten hindert uns aber nicht, auch die Risiken und Nachteile des Konjunkturprogramms im Auge zu behalten. Unser ohnehin erschreckender Schuldenberg wird durch die festgeschriebene 12,5%ige Beteiligung um rund 0,5 Mio. Euro steigen. Die mit dem Zukunftsinvestitionsgesetz gleichzeitig verabschiedeten Steuersenkungen werden sich in den kommenden Jahren auf der kommunalen Einnahmeseite negativ auswirken – von den zu befürchtenden Einbußen bei der Gewerbesteuer gar nicht zu reden.

Ganz und gar nicht einig sein kann man bei der Bewertung des Haushaltes 2009 und erst recht nicht bei der mittelfristigen Finanzplanung bis 2012. Bei genauer Betrachtung ist dieser Etat ein trostloses Dokument der Hilflosigkeit, die zentrale Herausforderung an Kommunalpolitik anzugehen: die Konsolidierung des Haushaltes, um Handlungsspielräume für zukünftige Generationen zu sichern. Denn wie der Volksmund schon sagt: „Ohne Moos nix los!“

Wie gut die Fraktionen des Rates diesen Umstand erfasst haben, lässt sich hervorragend an einer Grafik ablesen, die die beantragten, freiwilligen – und zugleich unzulässigen – Mehrausgaben abbildet:

HH-Beratungen 2009 – Beantragte freiwillige Ausgaben



Beachten Sie, dass hierbei die über Mittel des Konjunkturprogramm II gegenfinanzierten Projekten wie Mensa-Bauten und Dreifachturnhalle nicht berücksichtigt wurden.

Festzuhalten bleibt: In der Frage der Finanzpolitik ist die Mehrheit des Rates in den letzten Jahren erschreckend konsequent: Sie beantragen und beschließen Mehrausgaben für parteipolitische Wunschkonzerte:

- 140.000 € für eine Spielleitplanung, für die bislang noch jedes Konzept fehlt;
- 100.000 € für die Unterhaltung von Wirtschaftswegen;
- 22.000 € für eine Versorgung von Kindern in Tagesstätten und Kindergärten;
- 100.000 € für den Ausbau von Kindertagesstätten durch die freiwillige Übernahme von Trägeranteilen oder
- hier noch ein paar tausend Euro für die Innenstadt;
- oder doch lieber noch einige hunderttausend Euro für Straßenausbauten?

Das alles ist besser und sinnvoller, als Geld in West- und Osttangente zu stecken oder in finanzpolitische Gräber zu pumpen. Insofern könnte auch die GAL diesen Projekten in Teilen zustimmen. Aber: die SPD hatte wohl während des Bindens ihres bunten Haushaltsstraußes keinen Etatentwurf zur Hand und die CDU weigerte sich auch in diesem Jahr standhaft, in irgendeiner Art Verantwortung für die Finanzierung ihrer Anträge zu übernehmen.

Und so liegt heute Abend ein Haushalt zur Abstimmung vor, der nicht mehr 'nur' ein Defizit von 6,6 Mio. Euro ausweist, sondern dank der politischen Beratung ein Minus von fast 7 Mio. Euro – eine Verschlechterung des Ergebnisplanes von nahezu 400.000 €!

Damit aber nicht genug: der Bau eines Radweges auf der ehemaligen Bahntrasse mit einem Eigenanteil von fast 400.000 € ist offensichtlich ebenso kein Problem wie der Ankauf von Flächen der Bahn für rund 700.000 € – und das alles trotz drohender Haushaltssicherung.

Bei Ihrer Art der Finanzpolitik wäre es längst Zeit für eine weitere Steuererhöhung – aber die haben Sie ja bislang immer wieder, wie auch die Einführung einer Sportstättegebühr, auf die Zeit nach der Kommunalwahl verschoben.

Sie halten es wohl eher mit dem Ihnen bekannten Philosophen und 'Blauem Bock'-Wirten Heinz Schenk:

**„Das einzige, was man
ohne Geld machen kann,
sind Schulden!“**

Steinfurt aber kann sich eine solche Politik einfach nicht mehr leisten! Ihren finanzpolitischen Leichtsinns und Ihre Ignoranz der Haushaltssituation gegenüber, meine Damen und Herren, verkraftet eine Stadt wie Steinfurt nicht!

Dass Sie unsere Mahnungen seit vielen Jahren ignorieren, ist keine neue Erkenntnis. Aber auch die Steinfurter Bürgerinnen und Bürger beziehen hier klar Position: 90 Prozent der Teilnehmer des Bürgerforums zum Haushalt sagen „Nein!“ zu einer weiteren Verschuldung der Stadt! Aber auch deren Forderung ignorieren sie geflissentlich.

Für die GAL-Fraktion bietet der Haushalt 2009 nach seiner Beratung durch die Politik keine zustimmungsfähige Grundlage. Eine solide Finanzplanung und –politik ist auch in diesem Jahr nicht zu erkennen. Die GAL ist sich zu schade, einem so hin gezimmerten Haushalt ihre Zustimmung zu geben. Unsere Ablehnung ist daher nur konsequent.

Nur einmal im Jahr bietet sich die Möglichkeit, in dieser Form denjenigen Dank zu sagen, die ihn wahrlich verdient haben: So möchte ich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung für eine sachliche Zusammenarbeit ebenso danken wie dem Amt für Finanzen in Person von Heike Melchers und Andreas Meyer. Mein herzlicher und verbundener Dank gilt den Redakteurinnen und Redakteuren der Münsterschen Zeitung und der Westfälischen Nachrichten sowie radio rst für ihre engagierte und objektive Berichterstattung.

„Last but not least“ danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Vielen Dank!